

## Echte Freunde und Helfer

Für diesen Satz werden normalerweise 5 Euro zur Fütterung des TV-bekanntesten und viel zitierten „Phrasenschweins“ fällig: „Die Polizei, Dein Freund und Helfer.“ Wie oft haben wir das schon sanft lächelnd in uns hineingemurmelt, wenn uns die Damen und Herren in Blau (früher Grün - und meist nur Herren) während des Ausfüllens eines Strafzettels dringend ermahnt haben, mit dem Motorrad nicht so schnell zu fahren. Oder mit dem Auto keinesfalls - auch nicht für die als Argument vergeblich bemühten zwei Minuten - in einem absoluten Halteverbot zu stehen.

**NIX FÜR UNGUT**  
VON JÜRGEN EISENBRAND



Oder die Winterreifen nicht wieder so lange zu fahren, bis sie als Trockenreifen in der Formel 1 zu gebrauchen sind. Aber diesmal, diesmal stimmt der Satz von den verbeamteten Helfern in Uniform wirklich! Nämlich wurde die Polizei, so teilte uns jüngst der Gendarmeposten Ansbach unter der Überschrift „Schulschwänzer“ mit, von einer offenbar verzweifelten Mutter alarmiert: Ihr 13-jähriger Sohn - Eltern wissen: ein Alter, in dem die Brut wirklich besonders viel Spaß macht - weigert sich standhaft, aufzustehen und zur Schule zu gehen. Die Helfer rückten an - ob mit Blaulicht oder ohne entzieht sich unserer Kenntnis - und, so steht es wortwörtlich im amtlichen Tätigkeitsbericht: „Den Beamten gelang es, den 13-jährigen von der Sinnhaftigkeit eines Schulbesuchs zu überzeugen.“ Ob mit Androhung eines Schusswaffengebrauchs oder ohne entzieht sich leider ebenfalls unserer Kenntnis. Was wir aber jetzt wissen: Man kann die Polizei offenbar sehr effektiv zur Beilegung häuslicher Differenzen einspannen. Man stelle sich vor, der Gatte findet abends bei der Heimkehr von der Arbeit kein warmes Essen auf dem Tisch vor. Er betätigt den Notruf - und die Polizei berichtet später, dass es ihr „gelang, die Ehefrau von der Sinnhaftigkeit einer warmen Abendmahlzeit zu überzeugen“. Oder umgekehrt: Sie klagt am Telefon, dass der Gemahl wieder mit seinen dreckverschmierten Schuhen über den weißen Flokati geschlurft ist. Und die Streife kann wenig später rapportieren, dass es ihr gelungen ist, „den Mann von der Sinnhaftigkeit einer sauberen Auslegeware zu überzeugen“. Oder die Schwiegermutter kommt bereits zum siebten Mal in dieser Woche für mehrere Stunden „nur auf einen gaaanz schnellen Kaffee“ vorbei. Und die Gendarmen bringen es im Espresso-Tempo fertig, „sie von der Sinnhaftigkeit eines längerfristigen Verweilens in den eigenen vier Wänden zu überzeugen“. Es gibt sicher noch viele weitere Einsatzmöglichkeiten für die Beamten im familiären Umfeld. Wir sind gespannt darauf, bald im Polizeibericht davon zu lesen.

✉ juergen.eisenbrand@vnp.de



Voll die große Bühne ausgefüllt: das Heeresmusikkorps 12 der Bundeswehr aus Veitshöchheim.

## Musikalische Glanzpunkte gesetzt

**STADTHALLE** Das Benefizkonzert des Heeresmusikkorps 12 aus Veitshöchheim begeisterte die Besucher.

VON HORST KUHN

**GUNZENHAUSEN** - Einen musikalischen Glanzpunkt im Rahmen des 1200-jährigen Stadtjubiläums setzte nun in der Stadthalle das Heeresmusikkorps 12. „Bundeswehr im Big Band Sound“ war das Motto der Veranstaltung, die das Publikum in der Stadthalle restlos mitriss.

Organisiert hatte das Konzert im 50. Jahr seines Bestehens der Gunzenhäuser Lions Club. Präsident Helmut Lang freute sich, dass die 45 Instrumentalisten um Oberstleutnant Roland Kahle nach 2016 erneut zu einem Wohltätigkeitskonzert nach Gunzenhausen gekommen waren.

Der Erlös fließt laut Lang unter anderem in das Programm 2000, ein Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung für Grundschulen, sowie in „Lions-Quest, ein Lebenskompetenz- und Präventionsprogramm für junge Menschen von 10 bis 21 Jahren. Es will die persönlichen, sozialen und demokratischen

Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen stärken.

Mit dem „Prelude To New Age“, einer Fanfare, die die Trompetenstimmen besonders hervorhebt, eröffneten die Musikerinnen und Musiker vom Standort Veitshöchheim den Abend. Den Taktstock schwang im ersten Lisa-Marie Handschuh. Kah-



les Stellvertreterin hat vor wenigen Monaten das Studium als Dirigentin für Militärmusik erfolgreich abgeschlossen. Oberstleutnant Kahle führte derweil mit informativen und humorvollen Beiträgen durch das Programm, stellte die einzelnen Musikstücke und auch die Arbeit des Heeresmusikkorps anschaulich vor.

Nach dem „Geburtstagsmarsch“ von Ferdinand Kühne verwandelte sich das Ensemble für „A Savannah

Symphonie“ in ein symphonisches Bläserorchester. Komponist Philip Sparke widmet sich darin der amerikanischen Stadt Savannah, einem von britischen Auswanderern am Reißbrett geplanten Ort. Das fünfminütige Stück bringt die einzelnen Stationen von den idealistischen Anfängen über die Industrialisierung bis hin zum amerikanischen Bürgerkrieg eindrucksvoll mittels Fagott, Querflöte und Schlagwerke zum Klingen. Beim anschließenden „T-Bone Concerto“ (Johann de Meij) glänzte Hauptfeldwebel Bernd Oswald mit einem Posaunensolo.

Im zweiten Teil tauschten Kahle und Holzschuh die Rollen. Disco-Sound, Rock Pop und Filmmusik dominierten im weiteren Verlauf. Erster Höhepunkt war dabei das Stück „Robin Hood - König der Diebe“ aus dem gleichnamigen Film. Den Solopart übernahmen hier Hauptfeldwebel Valerie Walter (Querflöte) und Oberstabsfeldwebel Michael Heinlein (Trompete). Nach „Emmanuel“, einem wunderschönen Musikstück des französischen Komponisten Colombier, gab es unter der Überschrift „Remember Frank Sinatra“ ein Medley aus „Fly Me To The Moon“ und dem träumerischen „Moon River“. Mit „A Tribute To Michael“ folgte eine Hommage an den „King of Pop“ Michael Jackson. Der „Castaldo Marsch“, der zu den populärsten Marschkompositionen für Bläserorchester gehört, schloss das offizielle Programm ab.

Doch damit wollten sich die rund 400 Besucherinnen und Besucher in der Stadthalle nicht zufrieden geben: Mit Standing Ovationen forderten sie vehement Zugabe. Und bekamen sie selbstverständlich: Zum einen in Form des „Radetzky Marsch“, zum anderen gab das Ensemble noch den



Brillierte mit der Querflöte: Hauptfeldwebel Valerie Walter.

Filmklassiker aus dem Jahr 1977 „New York, New York“ zum Besten, bei dem Stabsfeldwebel Markus Leonhardt seine Tenorstimme temperamentvoll zum Einsatz brachte. Wie bei einem Konzert des Heeresmusikkorps 12 üblich, endet der Abend auch in Gunzenhausen mit der Bayern- und der Nationalhymne.



Stimmgewaltiger Tenorsänger: Stabsfeldwebel Markus Leonhardt.



Lions-Präsident Helmut Lang bedankte sich bei Oberstleutnant Roland Kahle und Leutnant Lisa-Marie Holzschuh für das gelungene Benefizkonzert.

### NOTIERT UND FOTOGRAFIERT

Nach der Aktion mit den Trösterbaren (Plüsch-Teddys als „Trostspender“) für Kinder in den Notaufnahmen kann der **Förderverein Klinikum Altmühlfranken** Patienten und Mitarbeitenden erneut eine große vorweihnachtliche Freude bereiten: Seit Kurzem steht an beiden Standorten in Weißenburg und Gunzenhausen je ein ansprechendes **Bücherregal** dafür bereit, ausgiebig genutzt zu werden.

Hinter dem nachhaltigen Konzept der „Offenen Regale“ steht ein Gedanke, der bereits in vielen Städten und Gemeinden umgesetzt wird: Jeder, der selbst ungenutzten Lesestoff zuhause hat, darf diesen gerne mitbringen, in die modernen Regale stellen und anderen damit eine Freude machen. Wichtig: Man muss selbst nichts einstellen, um sich ein Buch mit nach Hause nehmen zu dürfen.

In den ersten Wochen zeigte sich, dass ungenutzte Bücher von Mitarbeitenden und/oder Patienten rege eingestellt wurden. Ebenfalls in regelmäßiger Manier entnehmen

sich Lesewillige einen Schmöker. „Die Zeiten, in denen man sich in der dunklen Jahreszeit langweilen musste, da man keinen richtigen Lesestoff parat hatte, gehören damit der Vergangenheit an“, freut sich Alt-

landrat und Förderverein-Vorsitzender Gerhard Wägemann.

Auch Personalleiter Claus Pflug zeigt sich begeistert von der Idee, die als Anregung aus dem Mitarbeiterkreis an den Förderverein herange-

treten wurde: „Klasse, dass der Förderverein die Idee unserer Mitarbeitenden aufgriffen und so schnell in die Tat umgesetzt hat. Eine tolle Sache für Patienten und Mitarbeitende unserer Klinik.“ **vnp**



Fördervereinvorsitzender Gerhard Wägemann (rechts) und Vorstandsmittglied Christina Schraub freuen sich zusammen mit Personalleiter Claus Pflug über die ansprechenden „Offenen Bücherregale“, aus denen Patienten wie Mitarbeitende des Klinikums Altmühlfranken Bücher entnehmen und auch selbst Lesestoff einstellen können.